



AUFGEFALLEN

Von Klaus-Dieter Pfaff

Telefon: 0 42 98 / 27 04 90 05

E-Mail: klaus-dieter.pfaff@btg.info

Regionalbusse ja oder nein? Straßenbahnlinie 4 ja oder nein? Diese Fragen bestimmen in Lilienthal die Diskussion. Und das nicht erst seit gestern. Obwohl es eigentlich weder neue Zahlen noch veränderte Fakten gibt, bleibt der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) und seine Zukunft der Dauerbrenner Nummer eins. Alles ist also wie immer: Es wird mal mehr und mal weniger laut über das Pro und Contra von Straßenbahn und Linienbussen gestritten und diskutiert – ein schlüssiges Ergebnis allerdings gibt es noch immer nicht.

Auch in dieser Woche sorgte der ÖPNV wieder mal für Schlagzeilen, und wenn die Politik nicht umgehend aktiv wird und andere Probleme und Lösungsvorschläge ins Blickfeld der breiten Öffentlichkeit rückt, dann wird sich auch dieser Kommunalwahlkampf – genau wie schon vor fünf Jahren – wieder vorrangig auf das Thema Straßenbahn reduzieren. Und das, obwohl man doch zwischenzeitlich bereits die Bürgermeinung dazu eigens eingeholt hatte.

Das geschah im Mai beziehungsweise im Juni 2004 mit dem Ergebnis, dass die Mehrzahl der Lilienthalerinnen und Lilienthaler den Bau eines Schienenanschlusses befürworten. Und natürlich gibt es da nach wie vor auch die erklärten Straßenbahngegner, die aus den verschiedensten Gründen gegen ein solches schienengebundenes ÖPNV-Angebot sind. Auch sie haben

ihre Argumente in die Waagschale geworfen und ihren Standpunkt beibehalten.

Wie gesagt, an dem Sachstand hat sich bisher nicht wirklich etwas geändert. Ob sich Lilienthal eine Straßenbahn überhaupt leisten kann, ist nach wie vor völlig offen. Vor einer endgültigen Entscheidung sind da noch jede Menge Fragen zu klären – nicht zuletzt die des Geldes. Die notwendigen Verhandlungen sind in Hannover und anderswo zu führen, und zwar in aller nächster Zeit. Eigentlich hätte man hier auch von Seiten der Politik längst viel mehr Druck machen müssen. Es hat meiner Ansicht nach doch wenig Sinn, wenn man weiter auf der Stelle tritt, sich die jeweiligen und inzwischen hinlänglich bekannten Argumente gegenseitig um die Ohren haut und dem eigentlichen Ziel dennoch keinen Schritt näher kommt.

Mal abgesehen von dem wenig effektiven Hickhack in Sachen Straßenbahn – viele Menschen in Lilienthal sind des Dauerthemas inzwischen überdrüssig und mögen davon nichts mehr hören. Ihre Forderung: Man sollte sich erst dann wieder mit einer Linie 4 für Lilienthal beschäftigen, wenn es neue und vor allem konkrete Erkenntnisse in dieser Angelegenheit gibt. Und sie fragen sich auch, ob es in der Gemeinde denn keine anderen Probleme und Aufgaben gibt, die vom Gemeinderat und seinen Fraktionen thematisiert und angepackt werden müssten.

Ich denke: Es gibt sie in Hülle und Fülle. Man muss sich ihnen nur widmen. Da ist an erster Stelle wohl die finanzielle Misere Lilienthals zu nennen, die sich immer weiter zu verschlechtern scheint. Die angestrebte Konsolidierung zeigt bisher noch

keine durchschlagende Wirkung, so dass man in Politik und Verwaltung zu neuen Denkansätzen kommen muss. Auf der anderen Seite sind da auch die Prioritäten, die man überprüfen und eventuell neu ordnen sollte. Denn natürlich kann es auch nicht angehen, dass sich eine Kommune durch die Streichung aller freiwilligen Dienstleistungen oder einer wahllosen Streichaktion möglicherweise kaputt spart.

Aber: In wenigen Tagen wird man ja vermutlich wissen, was und wie die politischen Parteien so denken. Dann sollten eigentlich die einzelnen Parteiprogramme darüber Aufschluss geben, was die Wählerinnen und Wähler in den nächsten fünf Jahren von ihren Kommunalpolitikern zu erwarten haben: Vielleicht taucht da doch die eine oder andere tolle Idee auf, die es lohnt, einmal näher betrachtet zu werden. Vielleicht wird ja dann die nächste Wahl für die Lilienthaler und Lilienthalerinnen doch nicht zur Qual.

Man darf also schon mal gespannt sein. Natürlich wird das Thema Straßenbahn am 10. September zwangsläufig auch eine Rolle spielen – schließlich geht's bei dieser kommunalen Aufgabe auch um das Wohl und Wehe der vielen hundert Pendler, die im Gegensatz zu den meisten Politikern tagtäglich auf einen gut funktionierenden ÖPNV angewiesen sind. Dennoch sollte die Kommunalwahl 2006 weder von den Parteien noch von den Bürgern ausschließlich als erneuter Stimmungstest in Sachen Straßenbahn verstanden werden. Denn wie gesagt: Da gibt es noch ganz andere Themenkomplexe, die für einen Vertrauensbeweis den Ausschlag geben können.